

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Alexander Bertram (AfD)

vom 5. November 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 7. November 2025)

zum Thema:

Wasserqualität und ökologisches Potenzial der Berliner Spree und Kanäle

und **Antwort** vom 21. November 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 24. Nov. 2025)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Herrn Abgeordneten Alexander Bertram (AfD)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/24297
vom 05. November 2025
über Wasserqualität und ökologisches Potenzial der Berliner Spree und Kanäle

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Berliner Wasserbetriebe (BWB) um Stellungnahme gebeten. Sie wird in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Vorbemerkung des Abgeordneten:

Im April 2021 wurde der Endbericht mit dem Titel "Gutes ökologisches Potenzial (GÖP) Kanäle und Spree Berlin" vorgelegt. In dem vorliegenden Bericht werden signifikante strukturelle und ökologische Defizite für sämtliche Berliner Gewässer festgestellt, insbesondere für die Spree, den Landwehrkanal, den Neuköllner Schifffahrtskanal und den Teltowkanal.

Trotz diverser Maßnahmen bleibt der ökologische Zustand laut Bericht unzureichend, insbesondere infolge hoher Nährstoff- und Schadstoffeinträge, fehlender Habitatstrukturen und der anhaltenden Belastung durch Mischwasserüberläufe.

In Anbetracht dessen ergeben sich Fragestellungen hinsichtlich der Implementierung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), des Status quo der ökologischen Aufwertung sowie der Aufteilung der Verantwortung zwischen Land und Bund.

Fragen zum Allgemeinen Zustand und Monitoring

Frage 1:

Wie bewertet der Senat den derzeitigen chemischen und ökologischen Zustand der Spree und der Berliner Kanäle gemäß den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie?

Antwort zu 1:

Die Wasserkörper der Spree und der innerstädtischen Kanäle erreichen derzeit nicht den guten ökologischen Zustand bzw. das gute ökologische Potenzial. Für diese Bewertung müssen alle biologischen Qualitätskomponenten (Fische, Phytoplankton, wirbellose Fauna, Wasserpflanzen) die Note 2 von 5 erreichen. Während in der Müggelspree und Vorstadtspree schon relativ gute Verhältnisse herrschen, haben die Stadtspree und einige innerstädtische Kanäle schlechtere Bewertungen. Das Phytoplankton erreicht schon weitestgehend den guten Zustand. Durch Uferverbau, organische Belastungen nach Starkregen und fehlende Durchströmung im Sommer können die wirbellose Fauna und die Fische keine stabilen Lebensgemeinschaften aufbauen. Es überwiegen eingewanderte gut angepasste Arten (invasive Neobiota), die im ökologischen Kontext nicht positiv bewertet werden, da sie die heimischen Arten verdrängen.

In Berlin erreicht kein Oberflächenwasserkörper den guten chemischen Zustand. Der Grund dafür sind die Bewertungen für Quecksilber und die Bromierten Diphenylether (BDE). Bundesweite Untersuchungen haben gezeigt, dass die Umweltqualitätsnormen (UQN) für diese Stoffe bis auf sehr wenige Ausnahmen flächendeckend überschritten werden. Die Bundesländer haben sich darauf verständigt, für alle Oberflächenwasserkörper eine Überschreitung anzugeben, sofern keine Befunde vorliegen, die eine Einhaltung der UQN belegen. Die für die chemische Zustandsbewertung untersuchten Berliner Messstellen bestätigen die Überschreitung. Darüber hinaus wurden in der Spree Überschreitungen für Kupfer und Zink, bei den Polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK), für Polychlorierte Biphenyle (PCB), Tributylzinn und Imidacloprid und in den innerstädtischen Kanälen bei den PAK festgestellt.

Frage 2:

Welche Berliner Oberflächenwasserkörper haben nach der letzten Bewertung das „gute ökologische Potenzial“ erreicht und welche nicht?

Antwort zu 2:

Lediglich der Gosener Graben hat den guten ökologischen Zustand erreicht.

Frage 3:

Wie häufig erfolgen derzeit Wasserproben und biologische Untersuchungen (Makrozoobenthos, Fischfauna) in den einzelnen Gewässerabschnitten?

Antwort zu 3:

Das chemische und biologische Monitoring ist hinsichtlich Frequenz und Methodik in der Oberflächengewässerverordnung des Bundes festgelegt. Die Orientierungswerte werden in den Wasserkörpern in der Regel in Berlin monatlich überwacht.

Das Phytoplankton wird in der Regel jährlich untersucht, alle anderen Biokomponenten mindestens einmal im Bewirtschaftungsplan (alle 4-6 Jahre, vorbehaltlich der Bereitstellung

finanzieller Mittel). Das Überblicksmonitoring, welches mit der Flussgebietsgemeinschaft Elbe und dem Umweltbundesamt abgestimmt ist, wird alle 3-4 Jahre durchgeführt.

Frage 4:

Welche Parameter überschreiten regelmäßig die Grenzwerte der Oberflächengewässerverordnung (OGewV), insbesondere im Hinblick auf Nitrat, Phosphor, Schwermetalle, Medikamentenrückstände und Mikroplastik?

Antwort zu 4:

Für alle Nährstoffe, Salze, Sauerstoff, pH gelten Orientierungswerte (keine Grenzwerte) für die Validierung der biologischen Parameter und die Bewirtschaftung. Sie bilden die gut-mäßig - Grenze zur Erreichung des guten ökologischen Zustands ab. Phosphor und Ammonium werden nur in geschichteten Seen und einigen Flusseen sowie in der Müggelspree eingehalten. In allen anderen Gewässern ist der Jahresmittelwert für diese Orientierungswerte überschritten. Nitrat wird im Jahresmittel in keinem Gewässer überschritten.

Für den Bewirtschaftungszeitraum 2022 bis 2027 wurden für die Berliner Gewässer flächendeckend Überschreitungen der Umweltqualitätsnormen für Quecksilber und Bromierte Diphenylether (BDE) gemeldet (siehe Antwort Frage 1). Darüber hinaus wurden in einigen Wasserkörpern Überschreitungen für Kupfer und Zink, bei den Polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK), für Polychlorierte Biphenyle (PCB), Tributylzinn und Imidacloprid festgestellt. Medikamentenrückstände und Mikroplastik sind in der OGewV derzeit nicht geregelt.

Frage 5:

Wie hat sich die Sauerstoffsättigung der Spree in den Sommermonaten seit 2010 entwickelt?

Antwort zu 5:

Die Sauerstoffsättigung variiert gerade in den Sommermonaten in Abhängigkeit von der Wassertemperatur und dem Durchfluss sowie der Beeinflussung durch Mischwasserüberläufe sehr stark. Die von der Senatsverwaltung erhobenen Messdaten zeigen keine Entwicklungstendenz. In den Sommermonaten des Jahres 2019 wurde bedingt durch hohe Temperaturen und eine andauernde Situation mit geringen Durchflüssen nach Mischwasserüberläufen über einen längeren Zeitraum eine auffallend geringe Sauerstoffsättigung in der innerstädtischen Spree beobachtet.

Fragen zu Ursachen und Belastungsquellen

Frage 6:

Wie viele Mischwasserüberläufe in die Spree und Kanäle wurden in den letzten fünf Jahren registriert und wie bewertet der Senat deren Einfluss auf die Wasserqualität?

Antwort zu 6:

Die Berliner Wasserbetriebe machen dazu folgende Angaben:

„2020: 48 Regenüberlaufereignisse,
2021: 67 Regenüberlaufereignisse,
2022: 33 Regenüberlaufereignisse,
2023: 57 Regenüberlaufereignisse,
2024: 49 Regenüberlaufereignisse.“

Die Angabe bezieht sich auf die Anzahl an Kalendertagen, an denen in mindestens einem der Berliner Kanaleinzugsgebiete ein Überlauf stattgefunden hat.

Die über Mischwasserüberläufe eingetragenen organischen Substanzen führen in den Gewässern vor allem in den Sommermonaten zu einem Rückgang der Sauerstoffkonzentration, insbesondere in den Nachtstunden. Länge und Intensität des Sauerstoffmangels hängen dabei von Durchfluss, Temperatur und Vorbelastung der Gewässer ab. Besonders betroffen sind der Landwehrkanal und der Neuköllner Schifffahrtskanal, wo auch über längere Zeiträume Sauerstoffkonzentrationen weit unterhalb der Orientierungswerte gemessen werden. Diese Verhältnisse sind neben naturfernen Uferstrukturen die Ursache für eine geringe Artenvielfalt der Gewässerfauna in der Stadtspreewäasser und in den innerstädtischen Kanälen.

Frage 7:

Welche Beiträge leisten Schifffahrt, Sedimentaufwirbelung und Hafenbetrieb zur Belastung der Berliner Gewässer?

Antwort zu 7:

Die Schifffahrt kann insbesondere in flacheren Gewässerabschnitten durch die Aufwirbelung von belasteten Sedimenten mit dem Propellerstrahl die Mobilisierung von Schadstoffen begünstigen. Aus Antifouling-Anstrichen von Booten und Schiffen können Schadstoffe freigesetzt werden.

Aufgewirbelte Feinsedimente setzen sich auf naturnahen Habitaten (Sand- und Kiesufer, Gelegewäasser mit Schilf und Schwimmblattgesellschaften, fragile Wasserpflanzenbestände, Schilf...) ab. Damit können diese Habitats durch die aquatischen Organismen nicht mehr genutzt werden. In verschlammten Buchten geht die Artenvielfalt auf ein Minimum zurück.

Frage 8:

Welche Maßnahmen hat der Senat ergriffen, um den Eintrag von Mikroplastik und urbanem Feinstaub über Regenwasserkanäle zu reduzieren?

Antwort zu 8:

Der Berliner Senat hat in der Vergangenheit verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung der Stoffeinträge aus dem Niederschlagsabfluss, darunter Mikroplastik und andere Partikel,

umgesetzt (u.a. Bau von Retentionsbodenfiltern). Für die Zukunft sind im Rahmen des Gewässergütebauprogramms weitere Maßnahmen geplant, z.B. Retentionsbodenfilter und Hochleistungssedimentationsanlagen im Einzugsgebiet der Wuhle und des Rummelsburger Sees. Es besteht allerdings noch keine haushaltsrechtliche Absicherung für die Fortführung des Maßnahmenprogramms. Im Straßenneu- und -umbau kommen zudem nach Möglichkeit dezentrale Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen zum Einsatz, die den Stoffeintrag durch Regenwassereinleitungen reduzieren bzw. verhindern.

Frage 9:

Welche Auswirkungen haben die Einleitungen aus Kläranlagen auf die Wasserqualität der Spree im Stadtgebiet?

Antwort zu 9:

Die Spree wird im Stadtgebiet allein durch die Einleitungen des Klärwerks Münchehofe in das Neuhagener Mühlenfließ (Erpe) beeinflusst. Über diesen Nebenfluss gelangen Nährstoffe und organische Mikroverunreinigungen (z.B. Rückstände von Medikamenten oder Industriechemikalien), die nicht in der Kläranlage abgebaut oder zurückgehalten werden, in die Spree.

Frage 10:

Liegen dem Senat Erkenntnisse über die Auswirkungen steigender Wassertemperaturen auf Algenbildung und Sauerstoffdefizite vor?

Antwort zu 10:

An drei Seen werden auf Basis kontinuierlicher Messungen von Temperatur und Sauerstoff sowie Erhebungen von Nährstoffen und Phytoplankton Zusammenhänge erarbeitet. Die Systeme sind sehr komplex, eine monokausale Abhängigkeit von steigender Temperatur auf die Algenentwicklung für alle Seen ist nicht abzuleiten. Es gibt Biofiltrierer (u.a. invasive Muscheln, Zooplankton), die von ansteigenden Temperaturen profitieren. Durch Nährstoffrücklösungen aus Sedimenten nimmt in Flachseen (z.B. Unterhavel) in warmen Sommern die Wahrscheinlichkeit von Blaualgenblüten wieder zu.

Mit steigenden Temperaturen und zunehmender Aufenthaltszeit reagieren gestaute Fließgewässer wie Flachseen. Kurzzeitig können sich Blaualgenblüten oder auch Massenentwicklungen von Wasserlinsen bilden (Landwehrkanal in 2025). Die Tag-Nacht-Schwankungen des Sauerstoffhaushalts nimmt dann zu. Trockenfallende kleine Fließgewässer bilden bei geringem Wasserdargebot aus dem Einzugsgebiet in den Oberläufen pools, die ebenfalls zu warm und sauerstoffarm sind.

Fragen bezüglich Maßnahmen und Zielerreichung

Frage 11:

Welche der im GÖP-Bericht¹ vorgeschlagenen Maßnahmen wurden seit 2021 umgesetzt, welche sind in Planung und welche wurden verworfen?

Antwort zu 11:

Im Maßnahmenkonzept GÖP Spree und Kanäle wurden keine verorteten Maßnahmen vorgeschlagen, sondern Maßnahmenarten zur Verbesserung der Habitatbedingungen für die biologischen Qualitätskomponenten hergeleitet sowie Suchräume ausgewiesen, innerhalb derer die Bauweisen zur Strukturverbesserung in konkreten Planungen in Abhängigkeit der konkreten Rahmenbedingungen zu verorten und zu dimensionieren sind.

Wichtige Maßnahmen zur Strukturverbesserung in Spree und Kanälen in Berlin seit 2021 sind die Herstellung von Flachwasserzonen am Landwehrkanal und an der Spree (Eierhäuschen) sowie Spundwandbegrünungen am Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal.

Geplant sind u.a. die Erweiterung der Flachwasserzone in der Spree am Plänterwaldufer sowie zwei weitere Flachwasserzonen im Landwehrkanal.

Ob bzw. in welchem Umfang bei der Sanierung von Ufern der Stadtsprees durch das Land strukturverbessernde Maßnahmen umgesetzt werden können, wird geprüft.

Frage 12:

Welche Fortschritte wurden bei der ökologischen Aufwertung der Uferzonen erzielt (z. B. Totholzeinbau, Flachwasserzonen)?

Antwort zu 12:

Zur Maßnahmenumsetzung s. Antwort zu Frage 11. Zum Erfolg der strukturverbessernden Maßnahmen lässt sich feststellen, dass die Habitate durch verschiedene Arten besiedelt werden. Damit sich dies im biologischen Monitoring widerspiegelt, sind neben Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität die Umsetzung von deutlich mehr Maßnahmen zur Strukturverbesserung in den Wasserkörpern erforderlich (Trittsteine). Aufgrund der vielfältigen, sich teilweise überlagernden Belastungen in der Berliner Spree und den Schiffahrtskanälen sowie der Reaktionszeit der aquatischen Organismen, ist mit einem verzögerten Erfolg der strukturverbessernden Maßnahmen zu rechnen.

Frage 13:

Gibt es Flächenkonflikte, welche die derzeitige Umsetzung der ökologischen Maßnahmen behindern? Bitte um Aufzählung.

¹ https://www.berlin.de/sen/uvk/_assets/umwelt/wasser-und-geologie/europaeische-wasserrahmenrichtlinie/goep_berlin_endbericht.pdf

Antwort zu 13:

Bei den betrachteten Wasserkörpern handelt es sich um stark veränderte bzw. künstliche Wasserkörper. Bei der Ableitung des Maßnahmenbedarfs wurden die vorhandenen Nutzungen berücksichtigt, signifikant negative Auswirkungen auf diese sind zu vermeiden. Die Signifikanz der Auswirkungen bei konkurrierenden Flächenansprüchen wird im Rahmen konkreter Planungsprozesse ausgelotet. Die Art der konkreten Konflikte ist vielfältig, u.a. Baumbestandssituation, statische Gründe, Bebauungen oder Freizeitnutzungen.

Frage 14:

Welche finanziellen Mittel wurden seit 2015 für wasserwirtschaftliche und gewässerökologische Maßnahmen an Spree und Kanälen bereitgestellt und abgerufen?

Antwort zu 14:

An der Spree und den Kanälen wurden seit 2015 im Zuge von Gewässerunterhaltungsleistungen aus Kapitel 0740 Titel 52117 rund 500 TEUR (Schätzwert) für gewässerökologische Maßnahmen verausgabt.

Fragen bezüglich Zuständigkeiten und Kooperation mit dem Bund

Frage 15:

Welche Zuständigkeiten in Bezug auf Gewässerstruktur, Wasserqualität und Schifffahrtsbetrieb liegen beim Land Berlin und welche bei der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV)?

Antwort zu 15:

Das Land Berlin ist zuständig für das Monitoring der Gewässerqualität und der strukturellen Eigenschaften sowie für die WRRL-Bewirtschaftungsplanung. Dazu gehört die Aufstellung und Aktualisierung der Bewirtschaftungspläne (BWP) samt Maßnahmenprogrammen (MNP), also der Ableitung von Maßnahmen u.a. zur Verbesserung der Gewässerstruktur und der Wasserqualität. Mit dem am 09. Juni 2021 in Kraft getretenen „Gesetz über den wasserwirtschaftlichen Ausbau an Bundeswasserstraßen zur Erreichung der Bewirtschaftungsziele der Wasserrahmenrichtlinie“ wurde die Zuständigkeit für den wasserwirtschaftlichen Ausbau zur Zielerreichung nach WRRL an den Bundeswasserstraßen auf die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) übertragen. Die WSV ist damit verantwortlich für die Umsetzung von für die Zielerreichung nach WRRL erforderlichen strukturverbessernden Maßnahmen an den Bundeswasserstraßen (begrenzt durch die Uferlinie) entsprechend den Maßnahmenprogrammen der Bundesländer. Das Land ist für die Umsetzung strukturverbessernder Maßnahmen an den Landeswasserstraßen zuständig.

Das Land Berlin ist außerdem verantwortlich für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität an allen Oberflächengewässern in Berlin.

In Bezug auf die verkehrlichen Aspekte des Schifffahrtbetriebs ist der Bund über das Wasserstraßen-Schifffahrtsamt Spree-Havel für die Leichtigkeit und Sicherheit der

Bundeswasserstraßen im geographischen Einzugsbereich von Berlin verantwortlich, für die Landeswasserstraßen in Berlin als Oberste Landesschifffahrtsbehörde Berlin die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Abteilung Mobilität.

Frage 16:

Wie wird sichergestellt, dass Baumaßnahmen an Bundeswasserstraßen (z. B. Mühlendammbrücke, Elsenbrücke, Mühlendammwehr) keine zusätzliche Belastung der Gewässer verursachen?

Antwort zu 16:

Im Rahmen des formalen Beteiligungsprozesses zur Genehmigung der Baumaßnahmen werden die Planungsunterlagen durch die zuständige Senatsverwaltung geprüft und ggf. Auflagen erteilt, die nachteilige Auswirkungen auf die Gewässer verhindern bzw. minimieren.

Fragen zu Forschung, Transparenz und Bürgerbeteiligung

Frage 17:

Welche Forschungs- oder Pilotprojekte zur Verbesserung der Wasserqualität in Berliner Oberflächengewässern werden derzeit vom Senat gefördert oder unterstützt?

Antwort zu 17:

Aus dem BEK wird eine Machbarkeitsuntersuchung zur Anlage von Flachwasserzonen unter Verwendung des Systems "Wetland Structures" im Maselakekanal gefördert. Durch Verbesserung von Habitatstrukturen in Buchten und Gewässerabschnitten kann sich die Wasserqualität und durch Trittsteine die Durchgängigkeit für wassergebundene Tiere verbessern.

Der Senat führt aktuell das Projekt MiSa (Mischwassereinzugsgebietssanierung) durch. In diesem Projekt werden mit den betroffenen Bezirken im Bereich der Mischwasserkanalisation Szenarien für den möglichen Umfang und zeitlichen Ablauf einer Abkopplung von der Mischwasserkanalisation erarbeitet. Diese Szenarien werden im Anschluss in einem aufwendigen gekoppelten Gewässergütemodell simuliert und Bezug auf die Auswirkungen auf die Wasserqualität hin untersucht. Die Grundlagenermittlung des Projektes steht unmittelbar vor dem Abschluss. Vorläufige Ergebnisse zeigen, dass langfristig eine Abkopplung von 25-30 % der angeschlossenen Flächen als realistisch angenommen wird und dass dieser Umfang ausreichend ist, um eine erhebliche Verringerung der Mischwasserüberläufe und damit eine wesentliche Verbesserung der Gewässerqualität zu bewirken.

Der Senat ist Partner im Projekt Impetus (Dynamisches Informationsmanagement und Anpassungspakete für klimaresiliente europäische Regionen), das durch das Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont 2020 der Europäischen Union finanziert wird. In dem vom Kompetenzzentrum Wasser Berlin (KWB) geleiteten Arbeitspaket für die Metropolregion Berlin-Brandenburg werden wirksame Lösungen zur nachhaltigen Wassernutzung analysiert und

skaliert. Hauptziel des Projektes ist es, Lücken in der Kartierung des überregionalen Wasserkreislaufs zu schließen und mithilfe von quantitativen und qualitativen Wasserhaushaltsmodellierungsansätzen sowohl für Oberflächen- als auch für Grundwasser zukünftige Wassernutzungsszenarien zu entwickeln und zu bewerten. <https://www.kompetenz-wasser.de/de/forschung/projekte/impetus>

Im Rahmen des aus dem Innovationsförderfonds (IFF) finanzierten Projekts „DIgoW – Digitale Instrumente für ein ganzheitliches operationelles Wasserressourcenmanagement“ wird untersucht, inwieweit innovative digitale Werkzeuge und Instrumente für modellbasierte Vorhersagen sowie Zustands-, Gefährdungs- und Vulnerabilitätsanalysen dazu beitragen können, Handlungsoptionen zu bewerten, die operative Steuerung zu optimieren und Maßnahmenstrategien abzuleiten. Diese sollen als Grundlage für ein optimiertes, ganzheitliches und integriertes Wasserressourcenmanagement im Land Berlin dienen. Das Projekt ist Teil des Masterplans Wasser, der eine Zukunftsstrategie für die Berliner Wasserwirtschaft entwickelt, um eine stabile Wasserversorgung der Hauptstadt im Zuge des Klimawandels mittel- und langfristig sicherzustellen.

Im Projekt DIVATOX werden Wasserpflanzen und assoziierte neurotoxische Cyanobakterien und deren Auswirkungen auf die Badegewässer- und Trinkwassernutzung untersucht. Unter anderem stehen Nährstoff-Optima von potenziell toxischen Arten am Beispiel des Tegeler Sees im Fokus. Thema ist auch die toxische Wirkung von aufsitzenden Cyanobakterien auf die Mortalität von Hunden.

Frage 18:

Wann plant der Senat, aktuelle Messdaten zu Nährstoff- und Schadstoffgehalten der Spree öffentlich und digital zugänglich zu machen?

Antwort zu 18:

Die Daten werden seit Januar 2023 auch rückwirkend über das Wasserportal Berlin öffentlich und digital bereitgestellt (siehe: [Pressemitteilung: Wasserqualitäts- und Bodenfeuchtedaten jetzt online verfügbar](#)).

Frage 19:

Wie werden Umweltverbände, wissenschaftliche Einrichtungen und Bürgerinitiativen in die Planung und Bewertung der WRRL-Maßnahmen einbezogen?

Antwort zu 19:

Bei der Erstellung der Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme nach WRRL wird die Öffentlichkeit einschl. Umweltverbänden, wissenschaftlichen Einrichtungen und Bürgerinitiativen im Rahmen des formellen Beteiligungsverfahrens einbezogen. Ergänzend hat die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt einen Länderbericht zur Erläuterung der Umsetzung der WRRL in Berlin veröffentlicht, zu dem ebenfalls die

Öffentlichkeit beteiligt wurde. Darüber hinaus gibt es in Berlin eine enge Zusammenarbeit mit dem gewässerorientierten ehrenamtlichen Umweltschutz sowie wissenschaftlichen Einrichtungen wie dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB). Zu konkreten Projekten des Landes Berlin an den Wasserstraßen wird z.B. über das Internetportal der Senatsverwaltung ([Wasser und Geologie - Berlin.de](http://Wasser-und-Geologie-Berlin.de); [Wasserbau - Berlin.de](http://Wasserbau-Berlin.de)) sowie durch Veranstaltungen informiert.

Berlin, den 21.11.2025

In Vertretung
Andreas Kraus
Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt